



Lawinenunfall - erste Massnahmen

In der Schweiz sterben noch immer rund 25 Wintersportler jährlich an den Folgen einer Lawinenschüttung. Oft könnte bei effizienter Kameradenhilfe noch Leben gerettet werden, jedoch ohne Wissen, ohne Übung und unter Druck ist dies allzu schwierig.

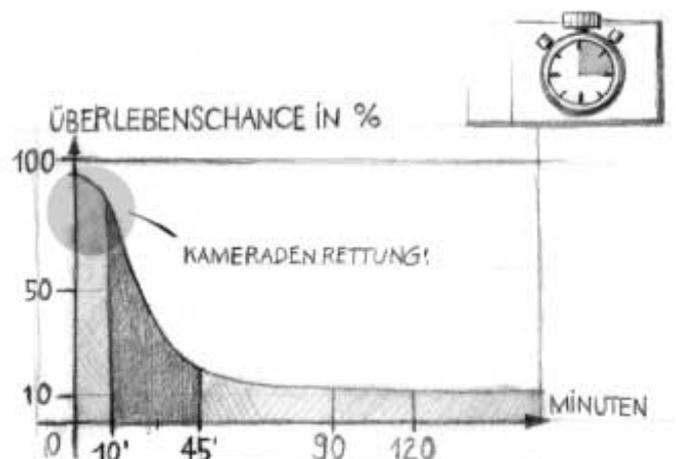
Dieses Falblatt und die dazu gehörende Checkliste fürs Portemonnaie möchte die allerwichtigsten Sofortmassnahmen bei einem Lawinenunfall in Erinnerung rufen.

Die ganze Schneedecke bewegt sich plötzlich... und du bist mitten drauf! In dieser Situation ist es selten möglich, noch rechtzeitig aus dem Lawinenbereich auszufahren.

Möglichst schnell musst du dich von Ski und Stöcken befreien, damit Du die Bewegungsfreiheit gewinnst, Dich gegen die Schneemassen zu wehren. Das geht nur ohne Fangriemen! Hältst du die Knie gegen die Brust und die Arme schützend vors Gesicht kannst du hoffen, beim Stillstand der Lawine einen kleinen Hohlraum zum Atmen zu haben.

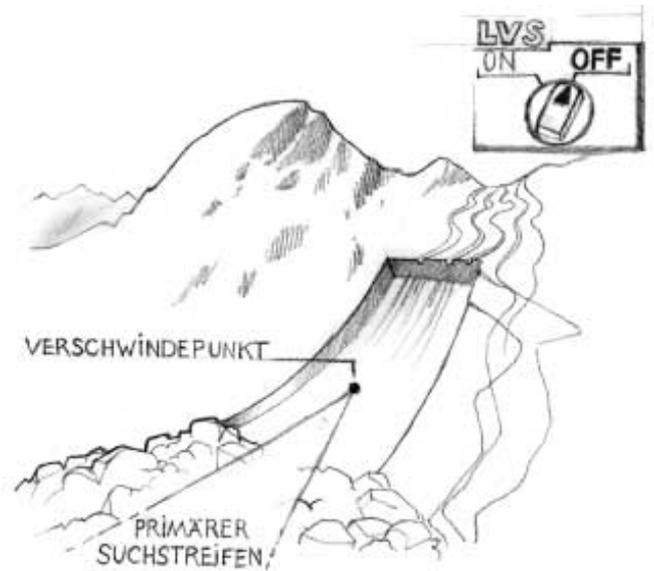
Die erste Viertelstunde entscheidet

Eine Lawinenschüttung ist immer lebensgefährlich. Ca. 30% der ganz Verschütteten sterben an Verletzungen. Fast alle nicht tödlich Verletzten überleben die ersten 10 Minuten. Danach sterben aber die meisten innert wenigen Minuten an Erstickung. Deshalb ist es für jeden Freerider, Skitouren- und Variantenfahrer unabdingbar, sich in der Kameradenrettung zu üben und, natürlich, die nötigen Rettungsmittel dabei zu haben, insbesondere LVS, Schaufel und Sonde.



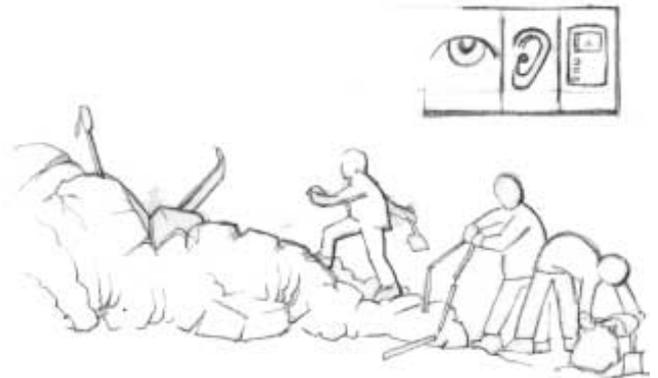
Alle LVS ausschalten

Wenn möglich sollten die Nichtverschütteten den Verschwindepunkt des Opfers beobachten. Darunter, in Fließrichtung, befindet sich der primäre Suchstreifen. Jetzt gilt es Ruhe zu bewahren und sich einen Überblick zu verschaffen, um möglichst gut organisiert und schnell zu helfen. Wieviele Personen sind verschüttet? Wer konnte sich den Verschwindepunkt merken? Der Erfahrenste beginnt die Rettung zu organisieren. Alle schalten ihr LVS aus, damit die Suche nicht gestört wird.



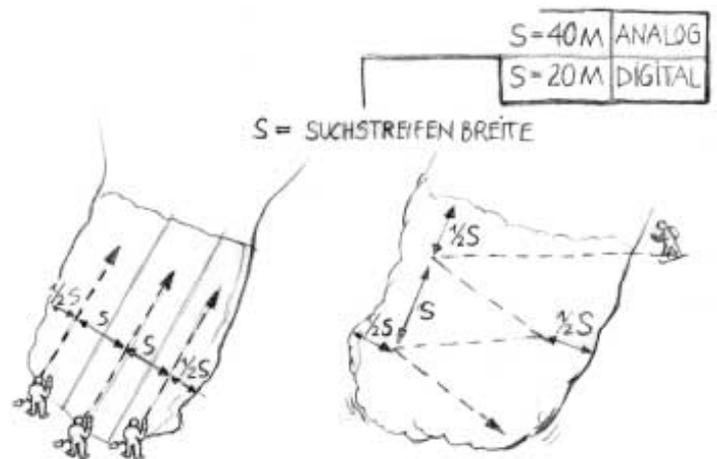
Suche mit Aug', Ohr und LVS

Die geübteste Person beginnt sofort mit dem LVS zu suchen. Empfängt sie kein Signal, muss der Lawinenkegel systematisch abgesucht werden. Sind genügend Leute anwesend, kann jemand gleichzeitig den Lawinenkegel mit Aug' und Ohr absuchen. Leider kommt es immer wieder vor, dass Leute in Panik den Unfallort verlassen um Hilfe zu holen und nicht bemerken, dass ein Körperteil des Verschütteten zum Schnee heraus schaut.



Suche mittels Eingabeln oder Feldlinienverfahren

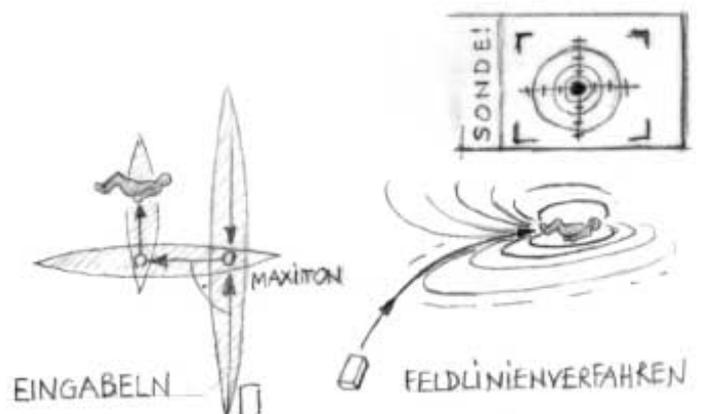
Dank regelmässigem Training führen nun Eingabeln oder das Feldlinienverfahren schnell in die Nähe des Opfers. Die entsprechende Technik ist abhängig vom benutzten Suchgerät. Die Lautstärke oder die Distanzanzeige wird in der Nähe des Opfers nach allen Richtungen abnehmen. Wir haben die ungefähre Lage des Opfers gefunden.



Die Lawinensonde hilft...

Wegen der komplexen Abstrahlungscharakteristik des LVS ist dies nur ungefähr der Verschüttungsart des Opfers. Die Genauigkeit hängt vor allem von der Verschüttungstiefe und der Lage des Opfers ab, jedoch ist man bei einer Verschüttungstiefe von eineinhalb Metern im ungünstigsten Fall ca. eineinhalb Meter neben dem Opfer am Graben.

Berücksichtigt man die Lochgrösse, welche nötig ist, um einen Menschen schliesslich zu bergen, spielt die Ungenauigkeit beim Beginn des Grabens keine grosse Rolle. Es ist jedoch hilfreich, in einer gewissen Tiefe mit LVS und Sonde die Grabrichtung zu korrigieren!

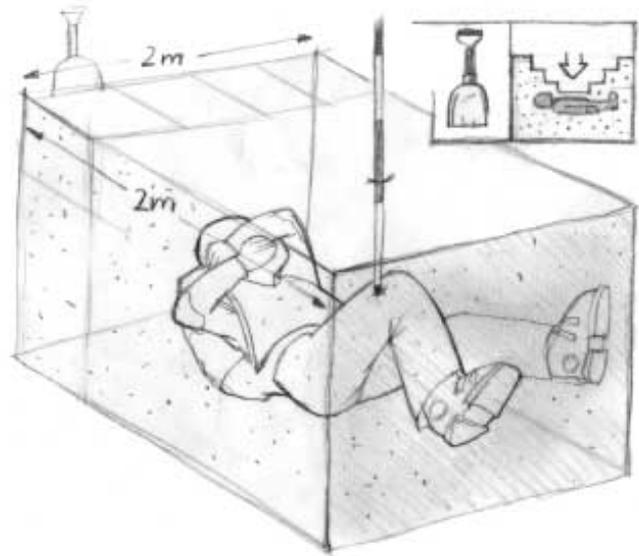


... und grosszügiges Schaufeln

Während eine Person sofort den Lawinenkegel absucht, bereiten die andern Schaufeln und Sonden vor. Sie können die Suche im Nahbereich des Opfers mit Sondieren unterstützen. Ist man auf das Opfer gestossen, bleibt die Sonde stecken.

Man weiss dann genau, wo wie tief gegraben werden muss und kann entsprechend grosszügig anfangen. Die Umrisse des Opfers betragen allein ca. 2 x 2 m. Am Besten gräbt man paarweise und wechselt häufig ab. Eine grosse Grube ist schneller ausgehoben als ein schmaler Schacht.

Die durchschnittliche Verschüttungstiefe lebend geborgner beträgt ca. 50 cm, diejenige tot geborgener ungefähr 100 cm.

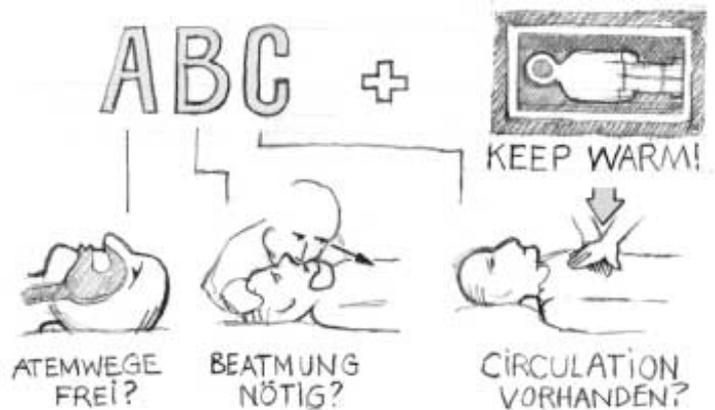


Opfer falls nötig sofort reanimieren

Stösst man endlich auf den Verschütteten, muss man ihm zuerst das Gesicht freilegen und ihn dann bei Bedarf sofort reanimieren.

Achtung:

Nach der Bergung kann das Lawinenopfer doppelt so rasch auskühlen wie in der Lawine! Wir müssen es so gut es geht vor weiterer Auskühlung schützen.



Alarmieren

Bei einem Lawinenunfall hat das Auffinden der Opfer erste Priorität. Ist eine Alarmierung mit Handy möglich, so kann mit wenig Zeitverlust Hilfe angefordert werden. Wenn möglich gleichzeitig mit der Suche beginnen. Braucht die Alarmierung mehr Zeit (kein Empfang mit Handy), hat die Suche Priorität. Spätestens nach 1/2 bis 3/4 Stunden sollte alarmiert werden.





Alle Photos: ©Bergpunkt

Checkliste Lawinenunfall

1. **Übersicht:** Wieviele Verschüttete? Verschwindenpunkt? Weitere Gefahr?
2. Alarmieren mit Handy oder Notfunk, sofern dies ohne Zeitverlust möglich ist.
3. Alle LVS ausschalten.
4. Mindestens einer sucht sofort! Die andern bereiten Sonde und Schaufeln vor.
5. Wenn kein Ton hörbar: Lawinenkegel mit LVS, mit Aug' und Ohr, systematisch absuchen.
6. Im Nahbereich möglichst bald sondieren und schaufeln (ev. gleichzeitig zur LVS-Suche).
7. Opfer behandeln (siehe Rückseite), vor Auskühlung schützen. Rettung alarmieren, falls noch nicht erfolgt.

Mögliche Ursache von Problemen:

- ev. grosse Verschüttungstiefe
- ev. noch störende LVS eingeschaltet (automatische Umschaltung auf «Senden»)
- ev. noch ein unbekannter Verschütteter

Alarmierung:

Telefon/Handy: Rega 1414, Sanitätsnotruf 144 (Kt. VS)
(Bei schlechter Verbindung: Standort wechseln oder mit SMS probieren)

Notfunkgerät: E-Kanal 161.300MHz

Bereiten Sie sich auf folgende Fragen vor:
was ist wann, wo (Koordinaten) geschehen? wer alarmiert?
Wetter, Landeplatz, Hindernisse?

Falls Alarmierung zu Fuss nötig: Nicht überstürzt handeln (ab-sprechen, planen, Meldung aufschreiben), es bleibt Zeit!
Keine unnötigen Risiken eingehen. Wenn möglich nicht allein.

Beurteilung und Behandlung des Patienten (ABC):

- **A**temwege frei? – falls nein: freimachen und freihalten!
- **B**eatmung notwendig? – im Zweifel: sofort beatmen!
- **C**irculation vorhanden? – falls nein: sofort Wiederbelebung einleiten (Beatmung und Herzmassage)
- Bei Bewusstlosigkeit: Bewusstlosenlagerung
- Verletzungen entsprechend behandeln (Lagerung, Fixation, Blutstillung)

Riskieren Sie keine Verschüttung!

Am Besten schützen Erfahrung, Respekt und geschicktes Verhalten.

Besuchen Sie einen Lawinenkurs: www.bergpunkt.ch



Und wir haben die Ausrüstung dazu. Bestellen Sie unseren aktuellen Katalog:
BÄCHLI BERGSPORT, Tel.: 01 826 76 76, Fax: 01 826 76 86,
E-Mail: baechli@baechli-bergsport.ch, Internet: www.baechli-bergsport.ch